

wäre ein reines Propagandainstrument der Israelfeinde. Wie wichtig die Sperranlagen sind, hat im Übrigen der signifikante Rückgang der Terror-Attacks genugsam gezeigt. Die USA sind nicht der Weltsoverän und waren es niemals, weil es einen solchen nicht geben kann, aber sie können als mächtigster Hegemon verhindern, dass die UNO ohne Widerspruch zu dem aufhetzen kann, was der Wahn vom internationalen Sozios ausspinnt.

Wer aber glaubt, dass ein Weltsoverän über der Staatenwelt möglich wäre, so wie es den Souverän über der Bürgerwelt gibt, der wird kaum der Versuchung widerstehen, die einzelnen Staaten als Völker oder Religionsgemeinschaften zu substanzialisieren, die UNO wiederum als deren Gemeinschaft sich auszumalen und die Menschenrechte tendenziell in Rechte von nationalen Gruppen und religiösen Kollektiven aufzulösen. Genau das ist bei den BDS-Aktivistinnen der Fall, sobald sie sich auf die Menschenrechte der palästinensischen Araber berufen. Schon in Hitlers *Mein Kampf* steht bekanntlich die Parole: „Menschenrecht bricht Staatsrecht!“

Klarheit über das Verhältnis zwischen Souveränität und Recht – darüber, dass es zwischen Staaten Recht in eben diesem Sinn nicht geben kann, wie es zwischen den Bürgern eines Rechtsstaats tatsächlich existiert –, bedeutet jedenfalls auch Klarheit in den Angelegenheiten der Menschenrechte: Ist ein Mensch kein Staatsbürger, das heißt: wird er keinem Souverän zugerechnet, dann ist es auch um seine Rechte geschehen. In den rechtsfreien Raum zwischen den Staaten gestoßen, gilt er als Freiwild, seine Staatenlosigkeit ist „wie eine Aufforderung zum Mord“ (Hannah Arendt). Eine Aufforderung zum Massenmord, und hier ist über Hannah Arendt hinauszugehen, wird aus dem Status des Staatenlosen jedoch allein, wenn diese Staatenlosen, nicht eigentlich als ‚Volk‘, wie die Palästinenser, sondern als ‚Gegenvolk‘, wie die Juden, identifiziert werden: Diese Staatenlosen stehen dann für Negation jedes anderen Volks und jeder Religion, für die Weltverschwörung gegen die Völker und die Religionen, seien das nun die Deutschen oder die Araber oder die Muslime. Auserwählt, die Staatenlosigkeit zu verkörpern, von der die Menschenrechte schweigen, sehen sich Jüdinnen und Juden.<sup>21</sup> Und gründen sie dann doch einen Staat, so kann das kein echter, organisch gewachsener, sondern nur ein unech-

ter, ein ‚künstliches Gebilde‘ sein, wie die Kartoffeln, die sie anbauen. Die Künstlichkeit zeige sich in der Gewalt, die angewandt werden muss, um ihn zu gründen und aufrechtzuerhalten. Man stelle sich das höhnische Gelächter von Thomas Hobbes vor, wenn ihm jemand gesagt hätte, ein Staat dürfe nicht künstlich sein und auf Gewalt beruhen, für ihn war der Staat selbst der Inbegriff der Künstlichkeit und eben dazu da, die Gewalt zu monopolisieren.

Auf Israel wird darum projiziert, was man am Wesen des Staats nicht wahrhaben will, verdrängt und darin verklärt, weil man sich mit ihm unmittelbar als Nation und Religionsgemeinschaft identifizieren und ihn in dieser Unmittelbarkeit sogar aufheben möchte; so wie auf das Finanzkapital, das immer schon mit Judentum wahnhaft in eins gesetzt wurde, projiziert wird, was man am Kapitalverhältnis nicht will, die abstrakte Seite der Ausbeutung und Erniedrigung. Antisemiten wollen lieber konkret und schrankenlos die Menschen ausbeuten und erniedrigen, so wie Antizionisten am liebsten, ohne von einem Gewaltmonopol gehindert oder wenigstens gebremst zu werden, über die Juden herfallen würden.

Die erste Wiener BDS-Veranstaltung, die im Mai 2014 stattfand, wurde denn auch von einem Verein namens *Dar al Janub* organisiert – hervorgegangen aus der Gruppe *Sedunia*, die 2003 eine Gedenkveranstaltung zum Novemberpogrom 1938 mit Gewalt zu verhindern trachtete.

---

„Haz patria, mata un Judío“

## Leben im Sozialismus des 21. Jahrhunderts: Ein Interview über Venezuela mit Sascha Kählß

Das Interview fand im August 2014 in Wien statt, die Fragen stellten Ljiljana Radonić und Gerhard Scheit.

*Du warst von 2010 - 2013 in Venezuela, warum bast du das Land jetzt verlassen, obwohl du, wie du andeutest, eigentlich gerne dort gelebt bast?*

Es war mir nicht mehr möglich, dort zu leben und zu arbeiten. Der Alltag war schon viel zu beschwerlich und viel zu gefährlich geworden; zum einen jeden

21 Siehe Gerhard Scheit: *Jargon der Demokratie. Über den neuen Behemoth*. Freiburg 2006, S. 87 - 98.